

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Roller, Johann Christian

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

Zeitschrift, im Gerichtssaal u. s. w. darthun. Seine Vielseitigkeit als Jurist zeigt sich u. A. in der Herausgabe von »Versuchen zur Berichtigung von Ulpiani fragmenta« 1856. Namentlich in den letzten Jahren seines Lebens hat Röder häufig durch populäre Vorträge für seine Ansichten zu wirken gesucht. In seiner Häuslichkeit fand Röder eine Quelle der Beglückung. H. Strauch.

### Johann Christian Koller,

geboren zu Pforzheim den 27. August 1773, besuchte das dortige Pädagogium, an welchem die nachmaligen Kirchenräthe Sander und Zandt wirkten, kam sodann auf die hohe Karlschule zu Stuttgart, wo er die Humaniora absolvirte und das Studium der Medizin begann. Gern erzählte er davon, daß ihm dort dieselbe Stelle angewiesen war, welche einst Schiller eingenommen hatte. Eine in jener berühmten Akademie als Prämie erhaltene große silberne Denkmünze mit dem Brustbild des Herzogs Karl von Württemberg ist noch im Besitz der Familie. In Jena setzte er das medizinische Studium fort. Nach rühmlich bestandnem Examen ließ er sich als praktischer Arzt in seiner Vaterstadt nieder, wo er bald das Vertrauen seiner Mitbürger in seltenem Grade gewann. Nach Geheimerath Malers Geschichte der Kuhpocken-Impfung in Baden war Koller der erste Arzt in der damaligen Markgrafschaft, welcher geimpft hat. Der erste Impfling war der Sohn des damaligen ersten Beamten in Pforzheim, der spätere Professor der Medizin, Geheimer Hofrath Dr. Baumgärtner. 1804 wurde Koller zum Irren- und Siechenhaus-Physikus in Pforzheim ernannt. Er war der erste Irrenarzt im Großherzogthum und hat als solcher während 10 Jahren mit regem Eifer und einem über zahllose Hindernisse erhabenen Muth an jener Anstalt gewirkt. Ketten und Schläge mußten abgeschafft werden, bevor eine rationelle Behandlung Eingang finden konnte. Seinem Sohne war es vergönnt, unter günstigeren Umständen das Werk weiter fortzuführen. 1811 gab Koller eine »Beschreibung der Stadt Pforzheim mit besonderer Beziehung auf das physische Wohl ihrer Bewohner« heraus, welche Schrift eine günstige Beurtheilung erfahren hat. Sie enthält S. 154—174 eine Beschreibung der Pforzheimer Irrenanstalt. Den 16. März 1814 fand er, 40 Jahre alt, in der damals herrschenden Typhus-Epidemie mit vielen Aerzten des badischen Landes mitten in rastlosem Wirken den Tod. Auf ihn folgte Hofrath Groos bis 1836 und auf diesen Kollers Sohn.

Rr.

### Christian Friedrich Wilhelm Koller.

Am 7. Januar 1878 wurde die sterbliche Hülle eines Mannes zu Grabe getragen, der wie Wenige berufen war, der Wohlthäter der leidenden Menschheit während eines langen, thatenreichen Lebens zu sein. Seinen Sarg begleitete der hochsinnige Fürst unseres Landes, mit seinem durchlauchtigsten Hause dem Heimgegangenen in erhabener Freundschaft verbunden, mit Ihm die höchsten Würdenträger, Abgesandte der badischen Aerzte und ein fast unabsehbarer Zug von Leidtragenden, Freunde aus allen Ständen und nach ihnen die Mitarbeiter und Kranken des Asyls, welches der Verewigte gegründet und durch 51jährige Leitung zu einem weit über die Grenzen Badens und Deutschlands reichenden Rufe erhoben hatte. Dieser Mann war Dr. Christian Friedrich Wilhelm Koller, Direktor der Heilanstalt Ellenau, geboren den 11. Januar 1802 zu Pforzheim als Sohn des Irren- und Siechenhaus-Physikus Dr. Johann Christian Koller (siehe den vorigen Artikel). Er erhielt nach der Erziehung durch seine treffliche, feingebildete Mutter (Augusta, geborene Finner von Pforzheim) seine ärztliche Ausbildung in Tübingen, Göttingen und Heidelberg. 1822 licenzirt, verweilte er zuerst 3 Jahre als praktischer Arzt in seiner Vaterstadt und ging dann zur